

Mein Weg zur Heim-Hämo-Dialyse

Teil 5: „Und da war da noch die Transplantation...“

In den vorangegangenen vier Ausgaben habe ich über alle meine Stationen als dialysepflichtiger Patient berichtet. Just in Vorbereitung dieser Berichte kam dann der Anruf, dass es ein Nierenangebot für mich gibt.

Samstag, 4. Mai 2013, 13.10 Uhr. In unserer Tätigkeit für die Selbsthilfe Niere sitzen meine Freundin und ich in Wien in einer Patientenakademie bei Novartis. Mein Telefon vibriert in der Hosentasche und ich erkenne die Nummer des Krankenhauses Horn. Ich gehe also in den Nebenraum ohne spektakuläre Erwartungen, telefoniere ich doch eigentlich regelmäßig mit jemandem im Landeskrankenhaus. In diesem Fall ist es doch einer der Internisten, der mir mitteilt, dass es ein Nierenangebot für mich im AKH gibt.

„Was sind schon 20 Stunden Wartezeit auf die Operation gegen mehr als 6 Jahre Wartezeit an der Dialyse?“

Zum Verständnis der Situation muss ich hier erklären, dass das innerhalb meiner Dialysezeit ab April 2007 die 3. Alarmierung war, weswegen sich die Aufregung oder Euphorie bei mir sehr in Grenzen hielt. Ich fragte, ob das AKH Wien einen Zeitpunkt vorgegeben hätte oder ob sie mich sofort dort haben wollen. Der Arzt sagte ich solle sofort fahren.

Ich kehrte also in den Vortragsraum zurück, wir packten unsere Sachen. Ich hatte das Gefühl, dass einige andere Teilnehmer des Seminars - ebenso Mitglieder von Selbsthilfegruppen - uns irritiert dabei zusahen. Nachdem die Organisatorin der Veranstaltung fragte, warum wir denn aufbrechen und ich die Situation aufklärte, sah man die Freude in den Augen der teilweise Herz-, Lungen- oder Lebertransplantierten im Raum. Das rührte mich



Erwarten der Entscheidung über die Vergabe der Niere mit offenen Armen. Im Kopfhörer Journey mit „Open Arms“.

dann doch mehr als die eigentliche Erwartung auf meine vermeintliche neue Niere.

Wir waren dann innerhalb einer halben Stunde in der Akutdialyse im AKH eingetroffen, womit die Station natürlich bei einem Patienten aus dem Waldviertel aufgrund der Wegstrecke nicht gerechnet hatten, und es begann der übliche Prozess vor einer Transplantation.

Aufnahmeprotokolle ausfüllen, Blutabnahme in rauer Menge, Beisammensitzen mit den anderen wartenden Patienten und Angehörigen, die entweder auf dieselbe oder eine andere Niere warteten. In unserem Fall gab es eine kombinierte Spende aus Niere und Bauchspeicheldrüse und eine zweite Niere. Ich war als Empfänger für die Niere vorgesehen und für jedes Organ wird automatisch noch eine Ersatzkandidatin alarmiert – wie bei mir auch schon vorgekommen –, falls der Erstgereichte das Organ dann doch nicht bekommen kann.

An diesem Tag gab es wohl großen Andrang bei den ungeplanten Operationen, und in der Nacht zuvor waren offenbar auch bereits 2 Nieren transplantiert worden, so dauerte es bis zur Entscheidung, wer das Organ bekommen soll bis etwa 20.00 Uhr, transplantiert wurde ich dann jedoch erst am Morgen danach gegen 9.00 Uhr.

Ich kann nicht behaupten, dass diese Zeit für mich vorbeigeflogen ist, schon alleine weil ich in der Zwischenzeit weder trinken noch essen durfte, aber was sind schon 20 Stunden Wartezeit gegen die mehr als 6 Jahre, die ich schon hinter mir hatte. Ich hatte ab Mitternacht oder 2.00 Uhr morgens eigentlich auch sehr gut geschlafen. Beim Aufwachen dann die Nachricht, ich würde zwischen 7.00 und

8.00 Uhr zum OP abgeholt werden. Schönes Detail am Rande: Es war der Geburtstag meiner Freundin.

Ab hier der für mich nicht mehr unbekanntere Ablauf vor Operationen. Raus aus dem Gewand, rein ins sexy Krankenhaus Hemd mit Rückenschlitz, Abtransport in den OP, kurze Vorbesprechung mit dem Chirurgen und der Anästhesistin. Dann ging alles wie üblich recht flott. Rein in den OP, Scheinwerferlicht, gutes Zureden der Ärzte, der Hinweis, dass ich gleich schlafen werde, und das passiert dann auch. Aufgewacht bin ich um ca. 16:00 Uhr schon auf Station 21B. An den Rest des Sonntages und den Großteil des Montags erinnere ich mich dank Schmerzmittel und viel Schlaf nur episodenhaft.

Entscheidend jedoch: das Organ hatte bereits begonnen zu arbeiten und produzierte meinen ersten Harn seit über 2 Jahren. Meine Genesung verlief im Krankenhaus mit Ausnahme eines Tages und einer Nacht sehr gut und auch sehr rasch.

Ich konnte nach ein paar Wochen schon wieder

„Perfekter Start in ein neues Leben: Beim Aufwachen nach der Transplantation hat die neue Niere schon den ersten Harn produziert.“

meiner Bürotätigkeit nachgehen, anfänglich natürlich nur ein paar Stunden. Insgesamt dauerte es doch knapp ein halbes Jahr, bis ich empfand, dass die gesamte Verheilung abgeschlossen war und ich mich auch wieder auf meinen Körper verlassen konnte.

Jetzt, 11 Monate später, hab ich am meisten Mühe damit, mein Gewicht zu halten. Nicht wegen der Kortisontabletten, sondern weil es keine Ernährungseinschränkungen mehr gibt. Die Wunde spüre ich nur, wenn ich den ganzen Tag sitze und mich dadurch der Gürtel im Bereich der neuen Niere einschnürt. Das Intervall meiner Kontrollen im AKH Wien sind mittlerweile auf 5 Wochen gestiegen.

Mein Resümee

Ich kann mich nur wiederholen: Therapietreue und Interesse an der Erkrankung sind der Schlüssel zu

Allem. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Situation, positives Denken und die Unterstützung durch Freunde und Familie sind ebenso unerlässliche Bausteine zu einem gutem Leben trotz chronischer Erkrankung.

Ich habe dann in die Selbsthilfe hineingeschnuppert und die Erfahrungen und das Wissen der Mitglieder halfen mir sehr, meinen Weg zu gehen.

Ich weiß nicht, ob ich diesen Weg ebenso gegangen wäre, aber vermutlich hätte ich es schwerer gehabt.

Machen Sie mit!

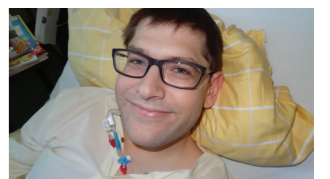
Ich lade jeden Betroffenen und alle Angehörigen ein, sich für die Selbsthilfe Niere zu interessieren und an unseren Veranstaltungen teil zu nehmen. Sie helfen uns aber auch sehr mit jeder Spende, die sie tätigen. Jeder Euro fließt in die Arbeit für die Patienten und Vorsorge.



Übung im OP-Hemdchen: In Erwartung der Entscheidung, wer das Transplantat bekommt, hat man viel Zeit.



Zwei Bilder - 5 Tage Unterschied. Im Warteraum der Akutdialyse in Erwartung der Transplantation (o.), nach der Transplantation (u.)



Wichtig für jeden Nierentransplantierten: Der erste Harn aus der neuen Niere.



cep ■

Selbsthilfe Niere

Telefonisch 0676/402 83 04
E-Mail an info@selbsthilfe-niere.at
oder per Post: Selbsthilfe Niere
Hackhofergasse 8
1190 Wien